

Mein Flug nach Brasilien und die erste offizielle WM im Capoeira

Der 28. Januar 2008, ich stehe am Flughafen München Terminal 2 und nehme mein Ticket für den Flug nach Sao Paulo entgegen. Ich bin sonst nur vor wirklich großen Sachen aufgeregt, also wichtigen Prüfungen, oder ähnlichem. Und diesmal bin ich richtig nervös! Es geht nach Brasilien! Das erste Mal! In die Heimat und zum Ursprung der Capoeira! Mann, ich bin richtig aufgeregt, das erste mal, daß ich allein so weit weg fahre, bzw. fliege. Anders kommt man ja nicht nach Brasilien, es sei denn mit dem Schiff, doch das dauert. Bei der, mittlerweile leider üblichen, Zoll-, Ausweis- und Personenkontrolle gibt es nix zu meckern, bis auf den Fakt, daß ich immer so viel in den Taschen hab... Ich kann aber auch nix wegwerfen. Egal, ab durch die Kontrollen, und dann in den Gatebereich und noch etwas warten. Hab ja noch ne halbe Stunde, bis das Boarding beginnt. Kaum bin ich im Gatebereich erblicke ich eine wunderbare Erfindung, die ich leider nicht fotografiert habe. Vor mir gingen etwa sechs Menschen zielgerichtet auf eine etwa fünf mal fünf Meter große Kammer, in welcher sich schon dicht gedrängt Leute tummelten um etwas zu tun, was man sich eigentlich auch getrost sparen kann, Rauchen! So zwängten sich also diese sechs weiteren Menschen in diese, sagen wir „Gaskammer“ um dem zu frönen, was sie wohl als Genuss bezeichnen würden... Wobei es wohl auch ausreichend gewesen wäre sich einfach für eine Minute reinzustellen, dann hätte man genug Zigarettenrauch eingeatmet, ohne auch nur eine angemacht zu haben... Sei es drum, wir wollen ja niemanden diskriminieren, aber lustig sah es auf alle Fälle aus, 20 Leute und jeder denkt das selbe: „Muss rauchen, muss rauchen!“ Ein herrlicher Anblick, und schon geht es dem gesundheitsbewussten Sportlerherz wieder besser. Mal ehrlich, außer einer hässlichen Haut und verdicktet Blutbahnen bringt das Gift doch nichts, oder? Aber das kann ja jeder mit sich selbst ausmachen, ich will da niemandem was vorschreiben.

Einige Zeit später war es dann auch schon so weit mit dem Einsteigen, Flug LH504 von MUC nach GRU, Abflug 11.05Uhr. Die Passagiere waren sogar pünktlich und es ging auch um die besagte Zeit los. Den Start brauche ich wohl nicht zu erklären, der ist ja auch nicht so prickelnd. Nach Erreichen der Flughöhe gab es dann erst mal was zu trinken und, für viele unverzichtbar, die Glotze wurde angemacht! Sicherheitsinformationen, zollfreie Waren, usw. Kleine Frage; Wer kauft sich schon im Flugzeug(!) eine Uhr? Oder Parfum? Tja, vielleicht die Leute der Business Class oder der First?

Egal, danach kam jedenfalls das Essen: Rind mit Kartoffeln und Beilagen. Nicht überragend oder sehr gut im Geschmack, aber für so ne Flugküche, akzeptabel... Aber auf jeden fall zu wenig!!! Nur ich war zu blöd um zu fragen, ob ich noch ne Portion haben kann...

Was mir aber dabei etwas ähm, sagen wir mal interessant vorkam: Seit dem 11. September 2001 macht man immer schärfere Regeln, bezüglich dessen, was man mitnehmen darf und was nicht, getreu dem Motto, „Vorsicht, ich habe eine Flüssigkeit!“, und was krieg ich zum Essen gereicht? Ein (wenn auch nicht wirklich scharfes) MESSER!!! Hallo, wenn ich ein Terrorist wäre, ich bräuchte gar nix schmuggeln, man kriegt die ganzen Waffen schon an Bord! Wenn man etwas geübt ist im Umgang mit Messern, dann kann man sehr wohl mit dem Zeug herrlich Schaden anrichten... Und uns versuchen die Wahnsinnigen in den Verschwörungszentren einzureden es sei alles zu unserem Schutz!?! Wer's glaubt wird selig...

Nächster Tagesordnungspunkt: Filme! Juhu, Inflight Entertainment, in acht Sprachen und auf Bildschirmen, die selbst in der Steinzeit als klein galten! Erst Recht, wenn man, wie ich am Gang neben den Fenstern sitzt, und noch dazu grad kurz vor dem Monitor links neben mir... Schlechter Sitzplatz, aber die Filme waren auch nicht so berauschend: „Mein Kind vom Mars“ mit John Cusak, ist zwar ein netter Film, aber die Geschichte ist nicht mehr wirklich neu, auch wenn der Hauptdarsteller nichts dafür kann. Wenn Ihr Euch den Film im Kino angeschaut habt, selber Schuld! Er ist es leider nicht wert, hättet Ihr das Geld für was besseres

genommen. Danach kam wenigstens was richtig nettes. Nun mögen mich vielleicht gewisse Herrschaften (Die Grotte und der Bär) wohl Steinigen wollen, doch ich fand „Ratatouille“ sehr nett! Manch Einer wird jetzt denken, „Oh mein Gott, ein Kinderfilm, und der findet das auch noch gut!!!“ Ja, und ich kann dazu stehen, denn im Gegensatz zu den meisten anderen Menschen, die ich kenne bin ich den meisten Sachen sehr aufgeschlossen gegenüber. Außerdem wollte ich den film damals auch im Kino sehen, bin nur leider nicht dazu gekommen, und jetzt denkt bloß nicht, ich sei auf meiner Kindheit hängen geblieben... („Bin ich gar nicht! Du bist doof!“) Nee, der Film war wirklich gut gemacht, die Animationen waren echt super, und die Geschichte... war nett, aber auf jeden Fall gute Unterhaltung, und das will man ja wohl auf einem 12 ½ Stunden Flug, oder? Im Anschluss wurde dann noch „Fantastic Four – Rise of the Silver Surfer“ gezeigt. Den hatte ich schon gesehen, deswegen hab ich mich dann wieder entspannt und Musik gehört. Doch zwischenzeitlich wollte ich einfach nur wissen, wie die Stimme des Silver Surfers im Original klang, deswegen hab ich mich dann noch mal kurz in den Stöpsel eingeklinkt. Und wenn man schon mal das Original hört, kommt einem da die Idee, wie den das ganze in anderen Sprachen klänge. Also hab ich mal die Kanäle durchgeschaltet, Spanisch/Portugiesisch is ja klar, nix besonderes. Dann kamen wir nach Fernost... und da wurde es lustig! Nun gut, auf Chinesisch klingt die ganze Sache nicht so toll, weil die ja eher nuscheln, ABER(!) auf Japanisch! Ich bin fast abgebrochen, ich konnte nicht mehr atmen! Was denken sich die Japaner dabei, wenn sie Jessica Alba bei der Synchronisation eine Stimme geben, die eher Mickey Maus gleicht!?! Ich wusste, daß es in dem Moment um die Auflösung des Teams geht, Drama usw. aber die Stimme!!! Bei den anderen Charakteren war es nicht anders, Ben Grimm klang wie kastriert, Johnny Storm war noch in der Pubertät und Mr. Fantastic... hatte eine Stimme wie seine Fähigkeit, aus Gummi. Das war zu viel! Es gibt Dinge die sollte man nicht tun, und das Synchronisieren bei den Japanern gehört dazu!

Nach den Filmen, so etwa 1 ½ Stunden vor der Landung ab es dann noch mal Essen, zum Einen Rollbraten und zum Anderen Pasta. Der Rollbraten war natürlich die bessere Wahl, mein Sitznachbar, ein Spanier, wählte die Pasta, weil die Stewardess nicht wirklich erklären konnte, was Braten ist. Als er dann meine Portion gesehen hat war er neidisch. Tja, da war es dann schon zu spät, aber, es war eine gute Gelegenheit den Service zu testen.

Wie sich während des Rests des Fluges rausstellte war in Sao Paulo das Wetter nicht so gut, wie man es erwarten hätte können. Es regnete! Da komm ich zum ersten Mal in meinem Leben nach Brasilien und es pisst! Herzlich Willkommen. Egal, die Landung war nicht besonders, viel Interessanter wurde es dann beim Flug nach Ilheus, aber dazu später mehr. Nach der Landung das Übliche, Zollkontrolle, Gepäckabnahme, raus in den Terminal. Zuerst fiel mir eins auf, das ganze Gebäude war verdammt niedrig, und es war warm, wie zu erwarten. Aber auf eins kann man sich immer verlassen, kaum ist das Flugzeug gelandet und steht am Terminal, macht es irgendwo schon die ersten Klingelgeräusche; „Ja, grüß Dich! Ja, war toll, suuuuper, Du ich bin grad gelandet, toll, schön hier, so ein schöner Platz, und die Leute sind so nett.“ Übersetzt heißt das: „Mach schnell, die Stewardess kuckt schon, mein Sitznachbar ist angepisst und es ist dunkel hier(Kurz vor 22Uhr). Ich tu nur so, als ob es mir nichts ausgemacht hätte, aber das mit der Flugangst glaub ich muß ich in der Therapie nächste Woche dringend ansprechen. Ich wäre fast gestorben, als ich die Wolken und den Regen gesehen hab! Und dann die Landung... OH MEIN GOTT!!! Die sind wahnsinnig!“ Keine Ahnung, aber die Leute halten es wohl nicht mal mitten in der Nacht aus, ohne Handy klar zu kommen. Entsprechen wollen alle Leute gleichzeitig raus, also wieder warten... Hilfe, ich bin ein Fluggast, holt mich hier raus! Die Stewardessen sind nur hinten drin gestanden und haben sich auch nur gewundert: Solange die Tür nicht offen ist kommt ihr eh nicht raus und eventuelle Anschlussflüge konnten locker erreicht werden. Entsprechend froh waren die dann wohl auch, als sie nur noch ihre Täschen greifen mussten und gehen konnten. Interessanter

war da die Zollabfertigung: „Ausländer rechts, Einheimische links!“ Während die Brasilianer im Grunde nur den Pass zeigten, wurde bei uns genau gekuckt, d.h. Gesichtskontrolle, Durchgefallen! Schon im Flugzeug wurde ein Zettel verteilt, auf dem man drauf schrieb, wie viel Bargeld man dabei hat, usw. Den musste man bis zum Ende der Reise aufbewahren, könnte ja sein, daß man mit mehr Geld kommt, als man wieder geht... Könnte, wenn man in Urlaub fährt. Interessant war, daß die drei Mädels, die mich kontrollierten, ALLE, nur sehr schlecht Englisch sprachen. Scheinen wohl nicht all zu viele Ausländer nach Brasilien zu kommen...? Kaum hatte ich meinen Koffer, der zwar schon vor der Reise lädiert war, in Empfang genommen, erkannte ich schon die nächsten Hüllenbrüche. Ich glaub neu hat der Koffer 250€ gekostet... und er ist erst ein halbes Jahr alt... Egal, Koffer gegriffen, raus ins Terminal. Da dachte ich, wird Paulo (mein Mestre) schon auf mich warten. Negativ! (Wie sich später rausstellte war er im Terminal 1 und ich in Nummer 2.)

Das Erste, was mir auffiel, der Paulistano lässt die Leute wissen, daß er am Handy telefoniert! Jeder, bis auf die Touristen, hielt das Handy mit Freisprechfunktion auf Distanz, denn er spricht, und da es eh schon laut ist, macht es nix, wenn er auch noch dazu brüllt. Herrlich, Leute zu beobachten macht schon einen Riesenspaß. Nachdem ich und Paulo uns dann endlich gefunden hatten haben wir dann erst mal nach einer Möglichkeit gesucht, wie wir nach Ilheus kommen, und zwar am nächsten Tag. Bei der Airline GOL, haben wir dann auch das günstigste Flugticket gefunden, zwar immerhin knapp 150€ pro Nase, aber immer noch besser, als mit dem Bus. Das wäre zwar viel billiger geworden, hätte aber auch zwei Tage gedauert! Und da ich ja nur zwei Wochen da war haben wir uns fürs Fliegen entschieden. So, nächste Frage, wo schlafen wir? Da haben die Damen von GOL so einen Typen gerufen, der hat uns dann ein Zimmer in nem Hotel etwa zehn Minuten vom Flughafen vorgestellt, daß 90 Reais kostet, aber inbegriffen mit Transfer zum und vom Hotel zurück zum Flughafen. Das war so gegen 23Uhr Ortszeit, für mich etwa Zwei Uhr morgens. Ich war müde, also haben wir das genommen, auch wenn es ein Doppelzimmer war, aber für eine Nacht ist mir so was echt egal. Ab in den hoteleigenen Bus von VW, und los geht's durch Sao Paulo, Ortsteil Guarulhos, zum Hotel. Nur hat keiner gesagt, wo wir genau aussteigen müssen, da der Bus zu zwei sozusagen Filialen gefahren ist. Bei der zweiten sind wir dann ausgestiegen, was sich als Fehler erwies, das erste Hotel wäre es gewesen. Wieder zurück in den Bus und zum ersten Hotel. Dort erst mal eing_checked, aufs Zimmer und dann Schlafen! Um drei Uhr morgens, MEZ, also irgendwann um ein Uhr Ortszeit.

Um neun Uhr sind wir dann aufgestanden, runter zum Frühstück. Das war richtig lecker, viele süße Sachen und so schön handlich portioniert, daß man sie immer mit einem Bissen runterbrachte. Super. Anschließend haben wir uns noch zwei Stunden gelangweilt, weil der Bus zum Flughafen erst kurz vor 13 Uhr ging. Da sind wir halt mal kurz durch die Gegend gelaufen... bei Regen... ohne Regenschirm, in Sao Paulo! Gut, dadurch das dort Sommer war, da war der Regen auch eher warm, aber es war Regen...

Ein Blick aus dem Hotelzimmer am morgen...->

Wieder zurück am Flughafen mussten wir dann weitere sechs Stunden totschlagen, denn der Flieger ging erst um 20Uhr, also LANGEWEILE! Denn, architektonisch macht der Flughafen echt nix her, auch wenn da viele schöne Menschen rumlaufen, aber das war's auch schon. Wenigstens sind wir so um 16Uhr dann unser Gepäck losgeworden, da man es zu dem Zeitpunkt dann schon einchecken konnte. Dadurch waren wir zwar etwas freier in unserer Bewegung, trotzdem hat es noch ewig gedauert. Schließlich war es dann um kurz nach 20Uhr so weit, wir konnten in den Flieger, sind dann auch rechtzeitig



losgeflogen, doch beim Zwischenstopp in Belo Horizonte durften wir dann etwa eine Stunde länger sitzen, weil der Anschlussflug sich mächtig verspätete. Nichtsdestotrotz ging es dann kurz nach Mitternacht an Bord mit Ziel: Ilheus.

So weit so gut...

Kurz vor der Landung, d.h. so etwa 50m über dem Boden vernahmen die Passagiere zwei interessante Geräusche: Klonk und Wschiiuuuu! Durchstarten! „Jeah, wollte schon immer so was miterleben! Endlich!“ Kurze Zeit später kam die Durchsage, der Kapitän hat vergessen, daß er von der anderen Seite anfliegen musste!?! Egal, alle waren wach und wollten entsprechend nach der Landung sehr schnell raus aus dem Flieger. Nicht, daß dem Piloten noch was anderes einfällt...

Beim Aussteigen wurde eines sofort klar: Wir sind in Brasilien, es ist heiß und schon wieder kurz nach Ein Uhr morgens...

Eigentlich hätte uns wohl Mestre Miguel abholen sollen, doch da der nicht auftauchte haben wir uns ein Taxi genommen und sind so zu ihm gefahren. Dort angekommen dauerte es noch ein paar Minuten, bis selbiger wohl erwachte, umso netter wurden wir dann empfangen. Kurz vor zwei Uhr morgens...

Schnell wurden uns noch unsere „Zimmer“ zugeteilt. Meins war eine Bude, wobei das etwas abwertend klingt, also eher ein Raum mit zwei Doppelstockbetten drin. Nicht viel, aber zum schlafen reicht's. Und für dortige Verhältnisse war das schon richtig was wert. Die Matratzen, waren eher bessere Decken; strohgefüllte Laken trifft es wohl eher. Aber, ich will mich nicht beschweren, immerhin darf ich hier schlafen und trainieren. Gut, dafür hab ich dann zwar auch 30 Reais pro Tag bezahlt, also etwa 12€. Dafür gab es aber auch gutes Essen, reichlich, wenn man Hunger hatte und sehr lecker Frühstück. Zum Strand waren es Luftlinie etwa 50m, also Mittags rein in die Badehose und Spaß in den Wellen haben!



Etwa sieben Stunden später, so zwischen zehn und elf Uhr bin ich dann aus dem Dillirium erwacht, praktischerweise gab es gerade Frühstück. Wobei die Frage eher ist, ob gerade oder immer noch... Gut, ich glaub das wurde extra für mich stehen gelassen, da alle schon wach waren, aber egal, lecker war es auf jeden Fall. Dann wurde ich erst mal den Leuten vorgestellt; Linde und Karen aus Belgien, Foffo ein Schüler, Nicole, Miguels Frau, und noch Asanhaco, einer aus der Gruppe dort. Karen und Linde waren hier in Ilheus, um einige Zeit in dem sozialen

Projekt von Miguel mitzuwirken „Ile dos Eres“. Sie machten mit den Kinder verschiedene Basteleien und halfen ihnen auch sonst bei Problemen oder bei schulischen Dingen. Die beiden kamen nach Brasilien, ohne die nötige Grundkenntnis der Sprache, aber nach zwei Monaten Hardcore Kurs durch gezwungenes Lernen haben die beiden es natürlich schnell gelernt. Ist ja bei jeder Sprache so, wenn man sie sprechen muss, weil man sich sonst nicht verständigen kann, lernt man schneller. Und es bleibt auch effizienter im Gehirn. Die beiden



waren schon etwa fünf oder sechs Monate da, und blieben dann noch bis April, wenn ich mich recht entsinne.

Ein Teil der Anlage, Linde malt gerade ->

Nicole, die Frau von Miguel, kommt auch aus Belgien. Sie spricht auch Deutsch, deshalb war die Kommunikation auch erheblich einfacher, als ich gedacht hab. Meist hab ich auch mit ihr über die nötigen oder benötigten Dinge gesprochen. Foffo, etwa 1,95cm, wohl zwei bis drei Stufen unter mir (also von der Kordelfarbe her), aber verflucht



gut! Sehr netter Kerl, Gespräche mit ihm waren meist in der international gültigsten Sprache: mit Händen und Füßen. Aber wir haben uns fast immer verstanden! Asanhaco war ein Contra-Mestre aus Ilheus, der wie ich später mitgekriegt hab auch zur WM antrat.

<- Foffo

Am ersten Tag haben wir erst mal nichts gemacht, denn wenn man von Minus 5°C zu Plus 35°C innerhalb von zwei Tagen wechselt, muß der Körper natürlich erst mal kapieren, wo man ist. Am Abend war dann erst Training. Erst mal natürlich aufwärmen, Hüpfen, Räder, Handstand, usw. „Kein Problem, machen wir mal die richtig scharfen Sachen!“ dachte ich mir, bis wir nach etwa 20 bis 25 Minuten dann mit den Sachen anfangen sollten...

„SEZT DICH!!! und halt dich ja ruhig, trink jetzt viel Wasser und schau nicht in den Spiegel!!!“, wurde mir aber in dem

Moment von meinem Körper diktiert. Ich bin fast kollabiert! Ich konnte mich nur noch setzen und Wasser trinken, denn wenn ich noch zwei drei Übungen mitgemacht hätte, wäre ich umgekippt! Entsprechend haben mich dann die ganzen Kids angeschaut, als ob ich denn irgendein Totalversager wäre, der nur zum Schein da ist. Aber Miguel hat sie dann später aufgeklärt, daß ich mich erst mal akklimatisieren müßte und das „fast normal“ sei. Ich hab auf jeden Fall keinen guten Eindruck gemacht. War ja auch nicht zu erwarten, daß ich gleich am ersten Tag voll mitmachen könnte. Das war dann auch der Grund, warum ich zwei Wochen vor den Meisterschaften angereist bin, damit ich mich eben an das Klima gewöhnen kann. Und das war, wie ich in diesem Moment sehr stark bemerkte bitter nötig. Nach dem Training hing ich immer noch an der Flasche, aber was sollte ich machen, wenn es meinen Körper schneller verließ, als ich es aufnahm...

Immerhin gab es danach noch was zu futtern und so gegen Elf Uhr ging es dann ins Bett.



Und da machen sich die Erfahrungen von Festivals und als Mitglied einer Heavy Metal Band sehr bezahlt: Willst du schlafen in seliger Ruh, mach die Ohren mit Oropaks zu! Und ich hatte genug Stöpsel für ne vierköpfige Familie dabei. Nichts gegen die Natur, ich liebe sie, nur wenn in der Nähe ständig irgendwelche Köter bellen und alles möglich übers Dach kriecht und trampelt... Sagen wir mal so, ich lege viel wert darauf Nachts zu schlafen. Und dank der kleinen Helfer konnte ich dies auch entspannt tun.



<- Meine Bleibe

Und da in Brasilien ja zu dem Zeitpunkt Sommer war, brauchte es einen auch nicht zu verwundern, wenn Mücken in Massen scharf auf Menschenblut sind. Doch es gibt ja einiges an Mitteln, um die Biester fern zu halten: Dort gab es im Geschäft Spiralen, die angezündet wurden, und während der Nacht dann ganz langsam ausbrannten und so, mehr oder weniger, die Mücken fernhielten. Und wenn man

alle zwanzig Sekunden eine neue Mücke hört, würde man auf Dauer wahnsinnig werden. Also Stöpsel rein und „Boa Noite“.

Am nächsten Morgen (31. Januar) fühlte ich mich dann aber besser, als ich dachte. Nach dem Frühstück ging es dann in die Stadt um einzukaufen und etwas zu zeigen, wo wir denn überhaupt sind. Nettes Städtchen, war früher Mal von riesigen Kakaoplantagen umgeben, die dann aber vor einigen Jahrzehnten aufgegeben wurden. So kam die Armut erst recht in diese Region und erst seit einigen Jahren gibt es wieder etwas größeren Kakaoanbau in dem Gebiet. Trotzdem reicht das Geld natürlich hinten und vorne nicht. So bleibt es auch nicht verwunderlich, daß die Arbeitslosenquote dort auch so in etwa 40% beträgt.

Am Nachmittag ging es dann zum schwimmen! Zum ersten mal seit etwa 12 oder 13 Jahren war ich wieder mal im Meer schwimmen(!) und hatte dann gleich mal ne Ladung Salz im Maul. Egal, Spaß hat es sehr großen gemacht.

Abends war dann wieder Training, und diesmal hab ich sogar bis zum Ende durchgehalten! War dann aber auch richtig platt! Anschließend hatte ich noch für die Kinder dort eine Überraschung mitgebracht. Ich hatte Waffelschokolade mit dabei und damit die Kinder auch was dafür taten, mussten sie um die Tafeln spielen! Natürlich wäre es zu einfach gewesen die Tafeln vom Boden aufzuheben, also durften sie sie nur mit dem Mund aufheben!!! Ein riesiger Spaß und auf einmal waren alle noch besser im Spiel und wollten sich erst recht beweisen. War schon toll mit anzusehen, wie um die Waffeln gespielt wurde. Danach haben mir noch alle einzeln gedankt und die nächsten Tage immer wieder nach dem Zeug gefragt.

Am nächsten Tag, also Freitag hatte Mestre Miguel für mich (oder auch für alle?) eine Stunde am Nachmittag eingeplant. Die wurde zwar hart, aber so gewöhnte ich mich am schnellsten an das Klima.

Später ging es dann wieder in die Stadt zum Einkaufen und Geschäft erledigen. Hände schütteln, repräsentieren, Gesicht zeigen, nett lächeln. Wäre nur schön gewesen, wenn ich mehr als nur drei, vier Brocken verstanden hätte.

Dafür erkennt man aber Penner, egal wo sie auf der Welt sind, solche wollten mich nämlich beim zurückgehen um Geld anhauen. Doch auch hier ist das internationale Zeichen für Nein allgemeingültig: Kopfschütteln oder mit dem Finger wackeln. Man kann auch ganz einfach mit „no“ antworten, aber wozu sollte man sich denn als Ausländer outen? Gut, ein

kreidebleicher Typ, mit guten Klamotten, in schwarz gekleidet, mit einem fast schon zu lässigem Gang... Kann ja fast nur Ausländer sein.

Auf dem Rückweg sind wir dann noch mal kurz in ein Reisebüro rein, um nachzufragen, ob die denn günstige Flüge nach Sao Paulo zurück hätten. Hatten sie aber nicht. Nur zu unmöglichen Zeiten und sonst auch nur für etwa 300€ pro Nase. Also noch mal kurz zum Flughafen, könnt ja sein, daß die dort günstiger sind. Waren sie auch, nur um etwa 50 Reais, also 20€. Später sollte sich dann herausstellen, daß ich für den Rückflug nach Sao Paulo knapp 1200 Reais bezahlen sollte, und das nur für mich und Paulo. Mestre Miguel hat einen anderen Flug genommen. Wir hatten zwar überlegt mit dem Bus zu fahren, doch das hätte über einen Tag gedauert und so viel Zeit hatten wir nicht, bzw. wollten wir nicht aufbringen. Am Abend sind wir dann zum Essen in die Stadt gefahren und auf dem Rückweg zum Auto sind wir stehen/sitzen geblieben um einer örtlichen Capoeira-Gruppe beim spielen zuzuschauen. War schon spektakulär, was manche von denen konnten. Nur für einen Wettkampf wäre es nichts gewesen, wie mir Paulo danach erklärte. Da die Leute zu viel auf Akrobatik gesetzt hatten geriet das Spiel zu sehr in den Hintergrund. Es war nett, aber auch nicht mehr.

Am Wochenende gab es kein Training, da Karneval war, also eher Zeit zum Feiern und/oder Leute treffen.

Wenn man welche kennt...

Da kam dann noch Besuch nach Ilheus, zwei Damen mit vier Kindern im Schlepptau. Eine der Frauen kam mit Ihrem Sohn, der Rest war wohl nur freundschaftlich verbunden. Ich hab da nicht so genau nachgehakt. Mit der erstbeschriebenen Frau konnte ich mich auf englisch unterhalten, da sie für die UN arbeitet und da nach Afrika gegangen ist, um dort Aufbauhilfe zu leisten!!! Und wenn ich das richtig verstanden habe, jedenfalls das, was ich vom hören her verstanden hab, sieht es dort wo sie war noch übler aus, als in Brasilien. Aber das ist ein anderes Thema. Auf jeden Fall wurde es mit der Ankunft der zwei Damen viel lustiger, ich würde sogar sagen fast ausgelassen. Auch wenn ich (fast) nichts verstanden habe, Spaß versteht man immer und Gesichter zu interpretieren ist oft besser, als sich hartnäckig auf Worte zu konzentrieren. Ich muß auch gestehen ich hab wahrscheinlich 70-80% von allem einfach vom zuhören verstanden. Auch wenn ich meist allein dagesessen bin und sich eine der Damen schon Sorgen machte, ob ich denn traurig sei. Es liegt ja eher im brasilianischen Wesen gesellig zu sein, nur wenn man nicht mitreden kann macht es kaum Unterschied, ob man mitten unter den Leuten sitzt oder von der anderen Bank zuhört. Schön wars trotzdem.

Am Sonntag waren ich und Paulo schon um neun Uhr morgens wach und brauchten uns nicht zu wundern, als wir die Einzigen waren. Also beschlossen wir am Strand joggen zu gehen. Foffo kam auch schon relativ früh, also sind wir dann zu dritt am Strand entlang gelaufen. Herrlich, das Meer, die frische Brise vom Meer und trotzdem über 20°C. Wir sind zwar ziemlich lang gelaufen, aber umso schöner war's! Zum krönenden Abschluss ist dann Foffo auf ne Palme geklettert und hat sechs Kokosnüsse runtergeschmissen, und jeder hat dann zwei gekriegt und das Wasser draus getrunken. Lecker! Zum Frühstück ne Kokosnuss trinken, das war schon gigantisch. Und vor allem respektabel, da die Nüsse ja doch in etwa 10-15m Höhe hängen. Aber wenn der Tag so anfängt, kann er nur gut werden! Er war's dann auch, jedenfalls bis wir in die Stadt gefahren sind, um dort beim Karneval zuzuschauen. Wir sind dann dort geschätzte 20 Stunden in der Sonne gesessen und entsprechend war mein Gehirn dann auch gut durch, als wir abends wider zurück zum Haus sind.

Aber zwischendrin gab es noch einen Auftritt einer anderen Capoeira-Gruppe. Zwar hätten wir eigentlich auch einen Auftritt machen sollen, sogar auf einem großen Platz, aber einer, der die Musik spielen sollte war doch nicht da, also wurde nix draus. Bei dem Auftritt der anderen Gruppe haben sich dann wohl Paulo, Miguel und Asanhaco gedacht, „das können wir so nicht stehen lassen!“, und haben kurzerhand mitgespielt. Ein tolles Bild, zwei Meister und ein

Contra-Mestre spielen mal so nebenbei die jungen „Wilden“ an die Wand. Für mich als „geübten“ Beobachter war der Klassenunterschied fast sofort erkennbar. Während Miguel fast nur einfachste Bewegungen, wie die Ginga offensiva benutzte mühten sich die anderen Spieler redlich die Verteidigung, geschweige denn den „Angriff“ richtig hinzukriegen. Die Videos hab ich zwar nur mit meinem Handy aufgenommen, doch wenn man genau aufpasst kann man erkennen, was ich meine. Es war schon wirklich eine „Lehrstunde“ für die Spieler der anderen Gruppe, aber schön anzuschauen. Auch Paulo und Miguel hatten danach kaum gute Worte für die Gruppe übrig.

Am Montag ging es dann wieder weiter mit dem Training, insbesondere für mich, für die WM. Da wurde mir noch mal genau der Unterschied zwischen der Ginga in Regional und im Angola erklärt und auch manch anderer Fehler, den ich seit Jahren gemacht hab wurde ausgemerzt. Endlich! Und ich hab so manchen groben Fehler gemacht, muss ich zu meiner Schande gestehen.

Am Mittwoch 6. Februar ging es dann wieder per Flugzeug zurück nach Sao Paulo, diesmal ein Direktflug. Eigentlich wollten Paulo und ich nebeneinander sitzen, doch anscheinend war die Maschine so voll, daß nur noch zwei Plätze frei waren und nur zwei Reihen auseinander.



Dachten wir, aber da wir ja in Brasilien waren, sollten wir noch eines besseren belehrt werden. Oder es sollte sich nur das Allgemeingültige bewahrheiten. Die Maschine war bei weitem nicht ausgebucht und selbst hinter uns waren noch zwei Plätze frei...

<-Paulo erholt sich von den Strapazen in Ilheus...

Egal, nach zwei Stunden Flug waren wir also wieder in Sao Paulo und hatten gutes Wetter. Trotzdem mussten wir wieder mal knapp ne Stunde warten, bis uns einer aus dem hiesigen Teil der Gruppe abholte. 22 de Marajo kam mit einem gelb-schwarzen VW Gol an. (Wer jetzt weiß, welche Autovernarrtheit ich eigentlich an den Tag lege, weiß es zu schätzen, daß ich hier keinen breiten Erguss über Autos loslasse.) Da haben wir uns reingezwängt und sind dann in seine Werkstatt gefahren von der aus wir ein paar

Stunden später kurz in unser „Hotel“ gefahren sind. Da waren wir aber nur kurz, anschließend sind wir in die Nähe des zweiten Flughafens in Sao Paulo - Congonhas – gefahren, denn da war wieder mal Training angesagt. „Das letzte Mal vor zehn Stunden was gegessen, seit dem Flug nichts mehr getrunken, und ich soll hier jetzt noch ein Training mitmachen???“ Nun gut, ich versuchs, und es war unglaublich, aber ich hab es echt bis zum Schluß mitgehalten. Als Ehrengast wurde Paulo gebeten das Training abzuhalten.

Da war dann auch klar, warum er Mestre ist, denn das Training war Spitze. Ein wenig verwunderte mich, daß der Kollege, mit dem ich an dem Abend trainierte, Tete, öfters mal die Übungen ruhiger anging, als ich dachte. Kurz vor dem abschließenden Spiel wollte 22 de Marajo noch mit mir Allein spielen. Diesen Gefallen tat ich ihm natürlich, und so spielten ich und er ein bisschen, wobei wir wirklich (jedenfalls meiner Meinung nach) „gespielt“ haben, wie es wohl sein sollte; spielerisch, aber doch fintenreich und mit



Mestre Miguel, 22 de Marajo und Paulo ->

einer gehörigen Portion List. Allgemein war ich überrascht, wie gut ich an diesem Abend mithielt und wie viel Kraft und Ausdauer ich dennoch hatte. Jedenfalls, bis unbedingt drei Leute, allesamt höhere Ränge als ich, nacheinander mit mir spielen wollten. Ich hab brav die 10min oder so mitgespielt, aber danach war ich erst mal nur noch platt! Auch wenn es toll war, aber ich konnte dann nur noch sitzen und mitklatschen und singen. Besonders die höheren Ränge waren sehr scharf drauf mit mir zu spielen, da ich ja wegen der WM da war, da mussten die ja wissen, wie fit ich bin. Während des Spiels kam noch Miguel dazu und so wurden am Ende erneut Miguel, Paulo und ich als Gäste begrüßt.

Danach ging es wieder zurück Richtung Stadtzentrum zum ... FUTTERN!!! Endlich! Was zum Essen! Trinken! Freude! Jubel! Der Laden in den wir dann gingen war auch entsprechend zwar inner- und äußerlich nichts besonders, dafür kam der Kellner immer wieder mit verschiedenen unterschiedlichen Fleischspießen vorbei. Von denen schnitt er dann etwas auf den Teller runter, so daß man jede Art probieren konnte. Das war vielleicht lecker, besonders drei Spieße hatten es mir besonders angetan, von denen hab ich dann immer wieder genommen. Ich glaub ich hab da locker 500 bis 600g Fleisch gefuttert, war aber auch bitter nötig.

Contra-Mestre 22 de Marajo ->

Nach dem Essen ging es dann wieder zurück zum vorhin erwähnten „Hotel“... Gut, es waren Zimmer. Es waren Betten drin. Es wurde auch Seife und so aufs Bett gelegt. Aber gelinde ausgedrückt, muß ich sagen, das war eine billige Absteige, wie ich sie nur aus Filmen kannte. Ehrlich gesagt, hab ich ja kaum Dinge, vor denen ich mich ekeln würde, aber in dieser Nacht kam dieses Hotel in die Kategorie dazu! Fest stand für mich schon vorher eines: „Nächste Nacht schlaf ich woanders!“ Auch wenn das Zimmer grad mal 60 Reais oder so gekostet hat, es war wirklich das, wovor jede Touristeninfo eindringlich warnt. Nun gut, zum schlafen hats gereicht, und die Dusche am nächsten Morgen war auch dringend nötig, aber je früher wir draußen waren, desto besser. Am nächsten Morgen wurden wir dann wieder von 22 de Marajo abgeholt und sind dann in seiner Werkstatt rumgesessen, bis Miguel dazugekommen ist. Einige Zeit später ist dann noch Mestre Ousado dazugestoßen. Er ist zwar auch eigentlich aus Sao Paulo, ist aber schon vor Jahren nach Singapur gezogen und hat dort seine Gruppe. Mestre Ousado kam erst am Donnerstag in Brasilien an, nach einem Tag im Flugzeug, mit vier Stunden Zwischenstopp in London, war also entsprechend fertig mit der Welt. Aber jammern half da nix.

Als erstes gingen wir in einen Laden, in dem man Alles für Capoeira kriegt, also wirklich ALLES! Wir waren zwar nur dort, weil ich mir eine Wettkampfhose kaufen musste, da meine wunderschönen, weißen Leinenhosen, die ich mithatte im Grunde für'n Arsch waren. Sprich, ohne „offizielle“ Hosen darf ich nicht teilnehmen. Nun gut, die Hose war kein großartiger Akt, kostete ja auch nur 20 Reais, also ca. 8€. Gekauft, weiter geht's. Den Rest des Tages haben wir dann eigentlich nur mit rumlaufen und organisieren verbracht. Und zwar in einem einzigen Kaufhaus. Rauf, runter, wieder woanders hin... Denn wir brauchten ja auch offizielle Deutschland T-Shirts. Und die drucken sich ja nicht von selbst, zudem mussten Sie gewissen Vorgaben der FICA entsprechen. Das dauert natürlich ein Weilchen. Zudem gingen wir dann noch einen Stock höher, denn dort haben wir dann noch die Formen für das Cataveiro-Logo bestellt, d.h. für den Schablonendruck für T-Shirts, Hosen und solche Sachen. Nur bis man dem Menschen erklärt hat, daß man insgesamt vier verschiedene Formen haben will vergeht schon mal ne halbe bis dreiviertel Stunde. Aber letztendlich wurde auch das Hindernis



genommen und wir konnten wieder weiter an den offiziellen T-Shirts basteln. Diesmal für die brasilianische Delegation. So kann man auch etliche Stunden verbringen.

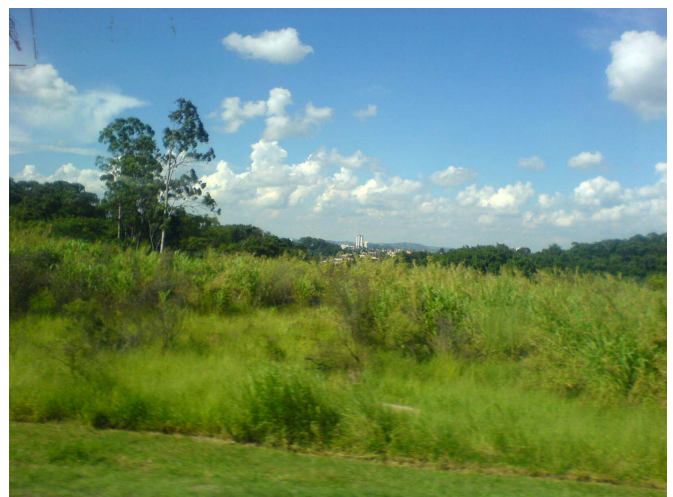
Nach dem ganzen Stress sind wir dann in einen Laden mit richtig lecker Essen gegangen. Ich glaube er hieß Boeuf-à-Bras, aber das ist nebensächlich. Die Hauptsache war das Essen. Denn was bestellt Klein-Milosz, wenn er nichts versteht? Natürlich das, was er vom Namen her noch am ehesten kennt: Filet Mignon. 800g feinstes Filet, wunderbar Medium gebraten, d.h. das Fleisch war saftigst und fein, ein Fest für die Sinne und den Gaumen! Einfach herrlich. Auch der Preis stimmte, und so ging der nächste Tag zu Ende.

„Nur wo schlafen wir diese Nacht?“ Diese Frage wurde zum Glück durch Miguel beantwortet, der in einem Hotel mitten im Zentrum bereits gastierte, welches richtig gute Zimmer für 50 Reais, also knappe 20€ pro Nacht hatte. Top ausgestattet, großes Doppelbett, schöne Dusche, sogar ein Fernseher war da! Das war wirklich lohnenswert. Und das Frühstück am nächsten Morgen war auch nicht schlecht, nur Paulo gefiel es wohl im Bett besser, als die Verlockung eines guten Frühstücks. Er blieb bis 11Uhr liegen. Ich hab's ihm gegönnt, schließlich durfte er sich den ganzen Tag mit den Leuten rumschlagen, was wo hin und wie groß, usw. Danach sind wir nur noch kurz in das Kaufhaus um den Rest zu erledigen, bevor wir dann zusammen mit Miguel und Mestre Ousado zum Busbahnhof gefahren sind. Denn nach Araras, wo der Wettkampf stattfand war der Bus die einfachste und günstigste Verbindung mit knapp 12€ pro Person. Um die Zeit totzuschlagen haben wir uns dann an einem Imbiss hingesezt, und da es eh noch eine Stunde bis zur Abfahrt war hab ich mir nen Milchshake gekauft. Ich war erschüttert, denn was ich da bekam war kein Milchshake, es war Gottes Werk und Teufels Beitrag!!! Zuerst nimmt man ca. 70ml Schokolade mit 50ml Sahne(!) zusammen dazu führt man 350ml Sahneis oder gerfrostete Milch (keine Ahnung). Das Ganze vermischt man und zum krönenden Abschluß wird dann nochmals mit ca. 30ml Schlagsahne verrührt!!! Das war der absolut allerbesteste(!!!) und köstlichste Milchshake, den ich je gehabt hab! Das Ding war der Wahnsinn! Und dafür musste ich nach Brasilien fliegen... Schließlich war es dann Zeit in den Bus zu steigen und als wir schon sitzen steigen zwei Jungs ein, die wir kennen mussten: Asanhaco und Gabriel (Foffos Bruder). Wie es der Zufall so wollte haben die Beiden denselben Bus nach Araras genommen.

Die Fahrt nach Araras war, bis auf die atemberaubend schöne Landschaft sehr ruhig, alle wollten lieber schlafen... Macht nix, und mein Brasilianisch ist auch nicht wirklich vorhanden, also lass ich die Jungs in Ruhe. Abfahrt war kurz vor 16Uhr und kurz vor 18Uhr kamen wir dann auch an. Zur Erinnerung: Um 18Uhr sollte der Kongress und die Vollversammlung der wichtigsten Meister beginnen.

Aber, da man in Brasilien ja mit der Zeit etwas flexibler umgeht, war das auch kein tragisches Ereignis. Umso mehr erheiterte mich dann der Anblick der Versammlung:

Da wurde wild gestikuliert, teils gebrüllt, teils fast kollabiert, widersprochen, heftig widersprochen, noch heftiger mit dem Zeigefinger gewedelt. Ich hab zwar kein Wort verstanden, da ich auch unten saß und die Herrschaften auf einem Podest, aber der Anblick war es wert. Es war eine wirklich sehr lebhaft Diskussions, mit (an dieser Stelle muß ich mutmaßen) Gruppenbildungen, wer denn Recht hat, leichten Verschwörungen und auf jeden Fall: Viel kochendes brasilianisches Blut! Faszinierend, wie sehr sich erregte Gemüter überall auf der Welt ähneln. Gut, einen Nachteil hatte das Ganze: Es gab währenddessen nix zu Essen!!! Asanhaco fasste es kurz uns sehr treffend zusammen: „Muito fom!“ zu Deutsch, „Ich hab großen Hunger!“



Umso faszinierender und überraschender war dann, was gegen 20Uhr passierte: Paulo rief mich auf das Podest zu sich und erklärte mir, die FICA bräuchte noch einen, der als Hilfskraft bei den Finanzen mitmacht... „Ja, äh, und wie kann ich da helfen???“ Die Antwort war dann umso erstaunlicher: „Du sollst es machen.“ (Ja, klar, da komm ich zum ersten Mal in meinem Leben überhaupt hierher nach Brasilien, und dann wollt Ihr schon, daß ich hier ´nen Job annehme? Logisch, ich bin ja die Arbeitssau, schlag mich, peitsch mich, gib mir noch mehr Arbeit! Oh, die meinen das wirklich ernst...) Ja, die Moral der Geschichte ist: **Ich bin seitdem offiziell im Vorstand des Capoeira Weltverbandes!** Zwar nichts wichtiges, aber mein Name steht auf den offiziellen Papieren! Und so ging es dann immer weiter mir dem diskutieren. Und der Hunger wurde immer größer.



<- Mestre Ousado(links), ein weiterer Meister und Paulo

Dieser sollte dann erst so gegen 22Uhr gestillt werden, an einer Straßenbar auf der anderen Straßenseite des Hotels gestillt werden. Mit zwei Hamburgern und ner Cola. Aber selbst da wurde weiter munter über die Bedeutung und die Richtigkeit der jeweiligen Stile und deren Ausführung diskutiert. Die anderen Leute haben sich dann schon gewundert, aber mitreden konnte da eh keiner.

Die nächste Überraschung sollte dann im Hotel folgen. Unser Zimmer (für vier Mann!) war im

VIERTEN Stock! Wer glaubt ein Fahrstuhl wäre da angebracht, war noch nie in dem Hotel! Also, alle die Koffer geschultert und auf in den vierten Stock...

Am nächsten Morgen ging es dann schon kurz vor Acht runter zur Veranstaltungshalle, Wiegen, Eintragen, beim Wettbewerb und bei der FICA, nachträglich. Und dann kam das, was ich am meisten hasse: Wenn man denkt man hat noch genug Zeit, um die Digicam aus dem Hotel zu holen, wird einem ständig gesagt, es geht in 5 Minuten los...Pustekuchen!!! Natürlich ging es nicht sofort los, sondern erst ein oder zwei Stunden später...



Meine Ambitionen mehr Eindrücke und Bilder zu sammeln wurden somit jäh unterbunden, auf die billige Cam in meinem Handy.

Dann ging es erst mal an die feierliche Eröffnung los, mit Begrüßung, Gelöbnis (für faires und gutes Spiel, usw.) und Vorstellung der Länder. Ja, waren auch zahlreich vertreten, mit Deutschland , Spanien, USA, Armenien und Singapur. Die Anzahl derjenigen Vertreter war auch sehr übersichtlich, es war jeweils einer aus jedem Land. Zudem war der Armenier nur als Schiedsrichter da.

Umso interessanter war dann natürlich zu wissen, wer so alles in meiner Gewichts- und

Altersklasse sein würde. „Na toll, vier Brasilianer UND der Ami!“ Ich bin am Arsch! Zuerst wurde Angola gespielt, also hatte ich die Chance noch mitzuhalten. Immerhin im ersten Spiel bekam ich 6 und 6 Punkte! Nur mein Mitspieler hatte 7+8!!! Mein zweites Spiel weiß ich nicht mehr, ich glaub das lief ähnlich ab, nur der Andere hatte nicht so viele Punkte

wie der Kollege aus dem ersten Spiel. Nachdem unsere Gruppe mit Spielen fertig war kam mein erster Mitspieler zu mir und erklärte mir ganz begeistert, daß ich sechs Punkte von beiden Richtern bekommen hatte! Seiner Aussage nach eine sehr gute Note. „Ja, aber Du hast 7+8 Punkte!“ (Also geh sterben... Nein! Nur Spaß!) Aber ich war wirklich verwundert, ob er mich verarschen will, aber wie sich rausstellte war er wohl wirklich von meinem Spiel angetan! (O.K. ich mag den Kerl!) Einige Zeit später waren dann Alle mit Angola fertig und wir konnten zu Regional wechseln, was sich für mich zur Katastrophe entwickeln sollte. Im ersten Spiel musste ich mich mit einem Typen rumschlagen, der im Grunde nur offensiv ein Rasteira setzen wollte oder einfach nur drauf aus war mich zu Fall zu bringen. Jedenfalls rückte er mir ständig so dicht auf, daß ich mir mit einer eingesprungenen Mea Lua etwas Platz verschaffen wollte... ÄÄÄÄHM! Fehler! Durfte man nämlich nicht, wie ich im selben Moment wieder schmerzhaft erfahren musste. Entsprechend ging das Spiel 3+3 für mich, aber auch nur 4+4 für den Anderen aus. Wahrscheinlich hätte ich eine 5+5 schaffen können, wenn ich mich nicht so dämlich angestellt hätte...

Egal, es war passiert, sollte mich nicht weiter stören, ein Spiel hatte ich noch mit einem anderen Spieler und da hab ich dann auch 5+5 geschafft, immerhin. Für einen absolut untrainierten und technisch weit unterlegenen (Im Vergleich zu den Brasilianern) Deutschen war das schon mal ein gutes Ergebnis. Leider hatte es der Kerl die ganze Zeit auf meine Füße abgesehen und versuchte ständig Rasteiras und Scheren. Ersteres sorgte dafür, daß mich danach meine linke Ferse fast umbrachte und die Scheren hat keiner fertig machen können, NIEMALS! Sie wurden zwar angesetzt, aber mich hat noch nie einer geworfen!

Die ganze Zeit über kam bei mir irgendwie keine Wettkampfstimmung auf, bei der Alters- und Gewichtsklasse unter mir, hingegen sehr wohl! Die Situation fing damit an, daß einer den Anderen, sagen wir mal der Rothaarige(Rote) den Braunhaarigen(Braunen) etwas unsanft berührt hatte. Er hat einen Wurf/Fall gewissermaßen erzwungen. Auf jeden Fall hat sich der Rote sofort entschuldigt und gezeigt, daß er einen Fehler gemacht hatte. Der Braune war aber anscheinend so angepisst, daß er daraufhin den Roten fast schon durch die Roda geschleift hat! Er wollte den Roten so unbedingt werfen, daß er beim dritten Versuch den Roten gepackt hat und aus der Roda rauswerfen wollte! Das war den Schiedsrichtern, die ihn schon zwei Mal ermahnt hatten, dann doch zu viel und es wurde die Rote Karte gezogen:

DIQUALIFIKATION! Wow, was für eine Stimmung, da ging es erst richtig los, da wurden die Zuschauer wach! Der Rote bekam dann noch die Gelbe Karte, da er ja zuerst dran war mit Unhöflich sein, aber er durfte weiter mitmachen. Später stellte sich dann raus, daß der Rote sogar Zweiter in seiner Klasse wurde!

Nach den ganzen Spielen dachte ich es ist vorbei, gebt mir die Deppenmedaille, Vierter Platz, und ich kann was Essen gehen. Denkste. Nachdem alle fertig waren gab es eine kurze Pause und dann wurden ALLE Ausländer noch mal in Sonderspielen vorgeführt. Jedenfalls machte es für mich diesen Eindruck. Also musste ich noch mal ran, mit den zwei besten Brasilianern spielen. Mit dem Amerikaner durfte ich nicht, es sollte sozusagen „Brasilien gegen die Welt“ gespielt werden. Bei Angola konnte ich mich immer noch wacker halten, aber als Regional gespielt wurde war klar, warum die Jungs ständig auf Kuschelkurs waren:

Wenn in Brasilien Wettkämpfe sind wird nicht gespielt! Im Regional gilt dann nur Eines:

„Leg ihn flach!“ Damit waren dann alle meine Versuche die Ferse zu schonen für’n Arsch.

Besonders der Kollege, der dann Zweiter in meiner Klasse wurde hatte sich nur noch auf meine Füße konzentriert. Entsprechend hat er dann auch einen Martelo mit dem Gesicht geblockt... Hat ihn nicht weiter gestört, er wollte mich nur zu Fall bringen. Na ja, ob das dann noch ein Spiel war? Für mich jedenfalls nicht, aber ich bin nicht nach Brasilien gekommen, um dann rumzujammern, daß mir die Ferse weh tut! Entsprechend war ich auch nicht überrascht, als ich nur 4+5 Punkte in den beiden Spielen bekam. Immerhin ich konnte selbst zur Bank humpeln. Wie sich dann bei der Siegerehrung rausstellte war dann der, mit dem ich zuerst gespielt habe der verdiente Weltmeister und in der speziellen Wertung(?) wurde dann

Kurt Tyler Johnston sogar Dritter! Er hatte es verdient, ich war ja zu blöd und musste unbedingt hüpfen...



<- Der Pokal von Mestre Ousado

Während der Verleihung hab ich mich dann einfach auf eine Bank gesetzt und das restliche Gelaber nebenbei angehört/angeschaut. Meine Ferse hatte mich zu dem Zeitpunkt schon vollkommen in Beschlag genommen, so daß mir der Rest vollkommen egal war. Außerdem war mir zu dem Zeitpunkt eh klar, daß ich nichts kriegen würde, also konnte ich mich hinsetzen und die Wunden lecken.

Ein Brasilianer, zwar
meine Gewichtsklasse,
aber eine Altersklasse
über mir, sehr netter
Kerl!->



Danach ging das Ganze dann noch recht familiär zu Ende, es wurden Adressen ausgetauscht, und ich hab auch Trikots getauscht... und zwar mit einem Mädell!!! Da war ein nettes rothaariges Mädell aus Parana, daß dann gefragt hat, ob wir denn nicht tauschen könnten, also hab ich zugesagt! „Wenn keiner will, dann kriegt sie es halt.“ Ich hätte gerne auch ein Photo von ihr und mir, aber leider hatte ich ja meine Kamera nicht da, so bleibt halt nur die Erinnerung.

So gegen 20Uhr löste sich die ganze Veranstaltung dann komplett auf und die Leute verteilten sich in alle Richtungen. Paulo und Miguel sind dann auch noch mit einem anderen Meister weiter Richtung Riberao Preto gefahren, so daß ich dann allein mit Mestre Ousado war. Der hatte sich dann auch in Luft aufgelöst, so daß ich komplett allein da stand.

„FUTTER!“, rief der Magen, „Fütter mich Seymore!“ Also suchen wir nen Laden, in dem es was zu Essen gibt. Restaurant war mir in dem Moment zu öffentlich, also bin ich zu ner Schnelppizza gegangen und hab mir eine Riesenpizza bestellt, die ich nicht geschafft hab! Obwohl ich verdammt großen Hunger hatte! Tja, die Putzfrau wird's vielleicht gefreut haben.

Am nächsten Morgen schleppte ich mich die vier Stockwerke runter zum Frühstück und wer war auch schon wach, der Chef der FICA Professor Sergio! Mit gebrochenem Englisch lud er mich erst mal an seinen Tisch und so wurde gemeinsam gefrühstückt und die WM ein wenig resumiert und zugleich wurde klar gestellt, daß er mich zum Busbahnhof fährt, damit ich den Bus auch rechtzeitig bekomme! Welche Ehre. Ich kleiner Kerl darf mit dem Chef mitfahren. Am Bahnhof haben wir uns dann noch sehr freundschaftlich verabschiedet und wieder war warten angesagt. Na ja, dasselbe nur Rückwärts, mit dem Bus nach Sao Paulo, dann ins Taxi und ab ins Hotel.

Da ich ja kein Kostverächter bin dachte ich mir, ich besuche noch mal den Laden, wo es das leckere Filet Mignon gab. Es stellt sich als Fehler raus, denn ohne Brasilianer, die für Dich

bestellen und eventuell auch motzen kriegst Du das, was dem Koch grad gefällt. Es war ein großer Klumpen, der zwar mit Sicherheit lecker wäre, wenn er denn auch wenigstens Medium gewesen wäre! Leider war er ca. 1,5cm schön gebraten und der innere Kern von 3x3cm war noch roh! Entsprechend wurde die Freude nach dem Fleisch durch den rohen Beigeschmack etwas stark getrübt, aber was solls.

An dem Abend hab ich dann nur noch ein paar Kleinigkeiten und Süßigkeiten gefuttert und das brasilianische Fernsehprogramm genossen. Faulenzen nach so einer Anstrengung ist schon was Feines...

Auch wenn ich fast kein portugiesisch/brasilianisch spreche, einige Sachen hab ich doch auch verstanden, insbesondere einen Stau durch ganz Sao Paulo über erst mal 65km, der dann auf gewaltige 87km(!) anwuchs! Und das am Sonntag Abend? Da konnte man froh sein, wenn man nirgends mit dem Auto hin musste. Der Rest im Fernsehen war dann eher „leichte Kost“, also nicht interessant, hauptsache abschalten...

Montag, 11. Februar, und ich hab keinen Bock aufzustehen. Erst so gegen 11Uhr hab ich mich dann aufgerafft, für Frühstück war's auch schon zu spät, also nur auschecken und irgendwo was essbares greifen. In dem Laden, in dem wir die Hosen und alles mögliche gekauft haben, hab ich dann noch Mestre Ousado wiedergetroffen. Der hat den Damen dann erst mal erklärt, daß ich meine Sachen hier lassen soll, damit die nicht geklaut werden. Er musste dann auch noch weiter, da sein Flug noch früher ging, als meiner. Dann noch mal kurz Shakehands und weg war auch der letzte, den ich kannte. Währenddessen machte ich mich auf die Suche nach dem Flughafenbus, der mit knappen 10€ viel günstiger war, als ein Taxi, da es doch einige km bis zum Flughafen waren. Die Zeit bis zur Abfahrt vertrieb ich mir dann noch in einem Laden, der nur Gothic, Elektro und EBM verkauft. Als der Besitzer hörte, daß ich Rudy von Wumpscut persönlich kenne, war seine Laune sofort die Beste und ich konnte mich in Ruhe noch ganz nett mit ein paar netten Leuten über Musik unterhalten und neue Kontakte knüpfen. Und schon wurde es kurz vor 18Uhr und der Bus rief. Die Fahrt war nix besonderes, nur der Anblick der Stadtlinie von Sao Paulo war doch... groß. Siehe unten, das Bild reicht nicht komplett aus, die Skyline ist noch locker doppelt so breit...



Einzig das nervige Warten bis 22Uhr stand erneut an der Tagesordnung. Und den Rückflug hab ich sogar halbwegs schlafend erlebt! Rechtzeitig zum Frühstück bin ich dann aufgewacht. Gut, die Stewardess stand in dem Moment neben mir und rief ihre Kollegin, und wenn es lecker riecht, dann ist Klein-Milosz sofort wach!

So, ich hoffe ich hab Euch mit diesem Bericht einen kleinen Einblick geben können, was ich so erlebt hab. Ich hoffe doch, es war nicht all zu langweilig und so bleibt mir nur noch viel Spaß am Leben zu sagen und Axé!

Milosz Sudnik
(Sarara)